

# **Orquesta Buena Vista Social Club**

## **Concert review HAMBURG**

### **Die WELT**

#### **July 6, 2009**

### **Wochenende der Weltmusik**

Von Stefan Krulle 6. Juli 2009, 04:00 Uhr

Goran Bregovic aus Sarajewo und der Buena Vista Social Club aus Santiago de Cuba im Stadtpark

Wer braucht schon New York, Rio, Tokio? Die Musik spielt sowieso längst ganz woanders, eine Bemerkung, die man uns vor allem am Hudson River und bei den Cariocas von der Copacabana verzeihen möge. Wahr bleibt sie dennoch, wie an einem schwülen Wochenende über zwei Abende hinweg auf einer leicht abschüssigen Wiese Hamburgs zu erleben war. Seither verorten wir zumindest zwei der sicherlich zahlreichen Musik-Metropolen dieser schönen Erde in der Karibik und auf dem Balkan. Es handelt sich hierbei um Santiago de Cuba und Sarajewo, weil beide Städte das Glück haben, ein paar Söhne von unglaublichem Talent hervorgebracht zu haben.

Der Sonnabend steht unter gänzlich anderen und irgendwie am Ende doch wieder vergleichbaren Vorzeichen. Als der amerikanische Musik-Forscher und -Enthusiast Ry Cooder 1998 in Santiago de Cuba ein paar längst auf dem Altenteil ruhende Musiker als Buena Vista Social Club zurück ins öffentliche Leben führte, gebaren die Veteranen mit einer einzigen Langspielplatte das bisher erfolgreichste Produkt eines Genres, das bis heute unter dem diskriminierendem Namen Weltmusik geführt wird. Zwar sind Ibrahim Ferrer, Rubén González und Compay Segundo inzwischen tot, das Projekt aber ist weiterhin erfolgreich.

Der Auftritt des kubanischen Dutzends im Stadtpark war eine zunächst etwas verhaltene, zusehends dann allerdings schwungvollere bis beschwingte Feier für Rumba, Salsa, Son und Samba, auch wenn die Genres für den durchschnittlichen Mitteleuropäer oft kaum auseinander zu halten sind.

Das Herren-Orchester nebst einer außerordentlich schönen Sängerin und Tänzerin trat in höchst stilvollen Anzügen vors Auditorium, man tanzte im Rampenlicht mit gebremstem Schaum und irgendwann wurde dann Omara Portuondo, neben dem ebenfalls anwesenden, aber leider an diesem Abend viel zu zurückhaltenden Gitarristen Manuel Galban schon bei der Club-Gründung mit dabei, im hinreißenden Kleidchen ganz nach vorn gestellt. Rührend kokett, brüskierend emphatisch und mit unfassbar viel Sex-Appeal für eine 79-Jährige verwandelte Portuondo Sympathie in Begeisterung, Wohlwollen in leise Hysterie und leise Skepsis in lautstarke Anteilnahme.

Nach diesen beiden wunderbaren Abenden schämen wir uns schon ein bisschen dafür, hierzulande statt eine Volksmusik zu feiern lediglich über volkstümliche Katastrophen klagen zu können. Goran Bregovic und die Kubaner könnten sicherlich in zehn Stunden ein gemeinsames Abend-Programm gestalten. Aber stellen Sie da mal Marianne und Michael mit ins Bild. Ein Fall für den europäischen Gerichtshof.

